

# Der Kleiber

Die HeiterBlick Zeitschrift

N°5 | 2022 Leipzig

## 1 Großauftrag für HeiterBlick

Die Sächsischen Plattform-Fahrzeuge für die drei Städte Leipzig, Görlitz und Zwickau werden aus Leipzig kommen.

## 3 Dortmunds Energiesparfuchs

Der neue B-Wagen für Dortmund überzeugt mit Bestnoten im Klima-Wind-Kanal in Wien.

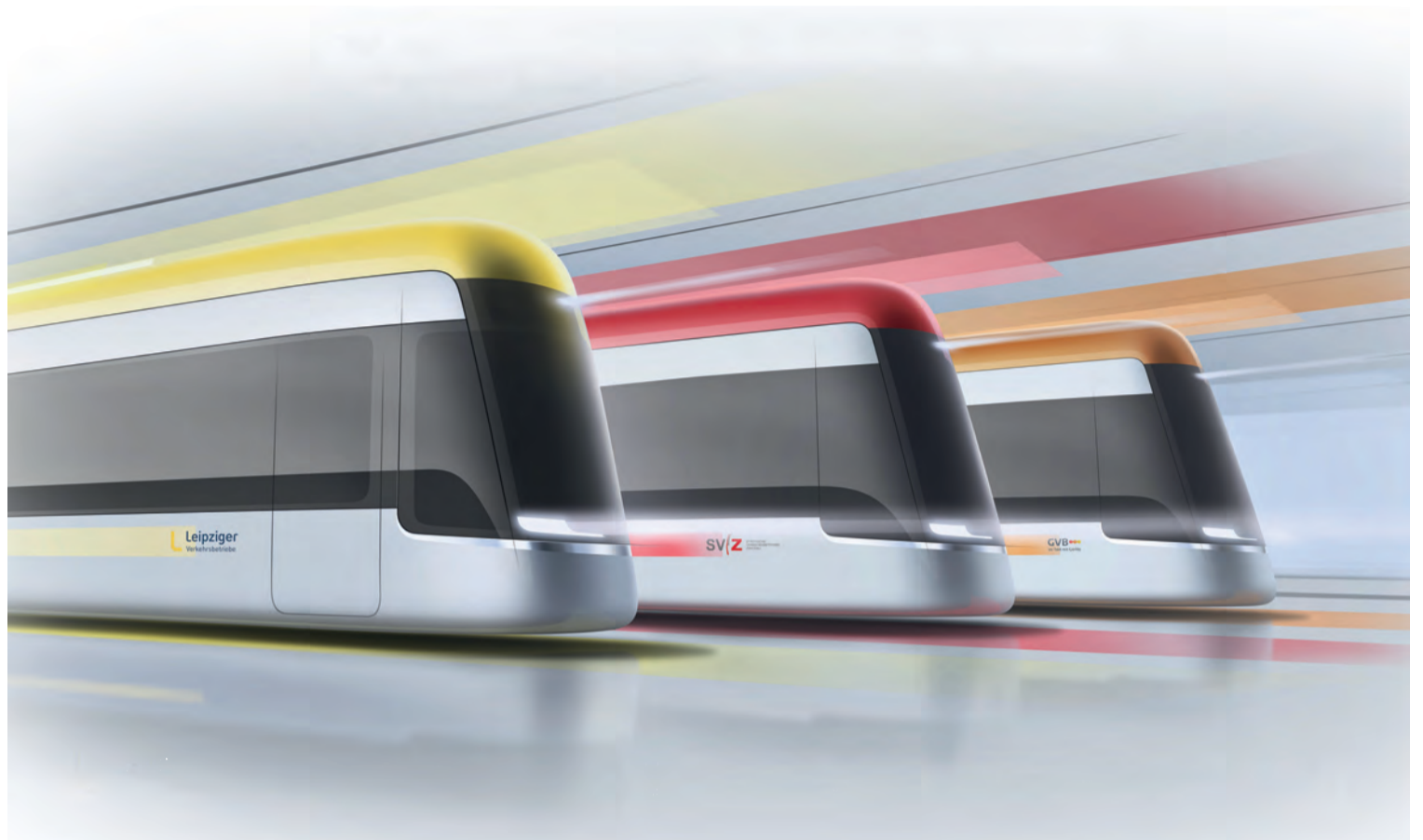
## 6 Rohbau made in Leipzig

Der Wagenkasten für den neuen GT-F Würzburg kommt aus Leipzig.

## 10 ...In der Straßenbahn mit... Torsten Herbst

Der in Dresden geborene Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion zu Besuch bei HeiterBlick.

## Die neuen sächsischen Plattformfahrzeuge



„Sächsische Plattform - Straßenbahn der Zukunft“. So sollen sie werden, die Straßenbahnen des Gemeinschaftsprojektes der Verkehrsbetriebe der Städte Leipzig, Görlitz und Zwickau. Bild: Leipziger Gruppe

# HeiterBlick gewinnt Großauftrag für Straßenbahnen

**Es ist der größte Lieferauftrag in der Geschichte des Leipziger Straßenbahnherstellers: zusammen mit Kiepe Electric wird HeiterBlick in den nächsten Jahren Straßenbahnen im Wert von bis zu 600 Millionen Euro liefern – für Leipzig, Zwickau und Görlitz.**

Man kann von einem Auftrag mit historischem Ausmaß sprechen: In den kommenden Jahren soll der Leipziger Stadt- und Straßenbahnproduzent HeiterBlick bis zu 130 Trams an die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) und weitere Schienenfahrzeuge an die Verkehrsunternehmen von Zwickau und Görlitz liefern. Das Leipziger Unternehmen konnte sich gemeinsam mit Kiepe Electric bei der europaweiten Ausschreibung des Projektes „Sächsische Plattform – Straßenbahn der Zukunft“ durchsetzen, die 2019 veröffentlicht wurde.

### 2023 sollen die ersten Straßenbahnen gebaut werden

Für den Auftrag haben sich die HeiterBlick GmbH und die Düsseldorfer Kiepe Electric

GmbH, ein Anbieter von elektrischen Systemen für Schienenfahrzeuge, gemeinsam als Konsortium LEIWAG beworben. Für die LVB entwickeln HeiterBlick und Kiepe Electric 25 neue Straßenbahnen, die eine Länge von 45 Metern haben werden. Es besteht die Option, dass die LVB im Rahmen des Liefervertrags weitere Fahrzeuge, darunter auch eine 30 Meter-Variante abruft und damit den Auftrag um bis zu 130 neue Trams erweitert. Die neuen Straßenbahnen sollen schrittweise die Vorläufer-Modelle ablösen. Görlitz bekommt acht, Zwickau sechs neue Bahnen; beide Städte jeweils mit einer Option, diese Anzahl zu erhöhen.

Für das Projekt werden umfangreiche Bauarbeiten in den drei Städten nötig. So muss für die sichere Fahrt ein Teil des Leipziger Streckennetzes erweitert werden, denn

die neuen Trams sind gut zehn Zentimeter breiter als die Vorgängermodelle und müssen einander in gegensätzlicher Richtung passieren können. In Görlitz sind ebenfalls einige Umbauten erforderlich. In Zwickau sind keine Gleisänderungen nötig, allerdings müssen dort die aktuellen Bahnsteige noch so angepasst werden, dass in Zukunft eine Barrierefreiheit gewährleistet ist. Für die neuen Straßenbahnen sind zudem Schulungen der Fahrerinnen und Fahrer notwendig. Da regelmäßige Weiterbildungen und Fahrstunden aber zum normalen Geschäft der Verkehrsbetriebe gehören, wird dies das Alltagsgeschäft nicht beeinträchtigen.

### Zusammenarbeit von Leipzig, Görlitz und Zwickau bringt erhebliche Vorteile

Der Liefervertrag wurde im vergangenen Dezember von den Vertretern der Verkehrsbetriebe, Kiepe Electric und HeiterBlick in Leipzig unterschrieben. Das gemeinsame Beschaffungsprogramm soll bis 2030 laufen und hat ein Volumen von insgesamt bis zu rund 600 Millionen Euro. Neben der Fertigung der Trams beinhaltet das Programm auch die Entwicklungskosten sowie Ersatzteilpakete für die Straßenbahnen. 2023 sollen die ersten Trams gebaut werden, Lieferung und Probebetrieb sollen ein Jahr später beginnen. Die komplette Auslieferung aller Bahnen wird wahrscheinlich bis 2030 abgeschlossen sein.

Fortsetzung auf Seite 2.

### Fortsetzung von Seite 1:

Die Zusammenarbeit der drei sächsischen Städte bietet einige Vorteile: So können Leipzig, Zwickau und Görlitz etwa bei der Instandhaltung und Wartung der Fahrzeuge sowie der Ersatzteilbeschaffung kooperieren. Durch die gemeinsame Bestellung konnten nach Angaben der Verkehrsbetriebe außerdem etwa 27 Millionen Euro eingespart werden. In der Vergangenheit haben bereits andere deutsche Großstädte, zum Beispiel Cottbus und Frankfurt kooperiert, um sich gemeinsam an den Kosten einer neuen Straßenbahnflotte zu beteiligen.

### Gute Nachrichten für den Industriestandort Sachsen

Nicht nur für HeiterBlick ist es ein besonderes Projekt, auch die Region Sachsen profitiert von dem neuen Großauftrag. Zwei Drittel der Wertschöpfung für den Auftrag finden in Mitteldeutschland statt, davon fallen fast 40 Prozent auf Sachsen. Das Familienunternehmen HeiterBlick bleibt heimatverbunden und verzichtet darauf, große Teile der Produktion in andere Länder zu verlegen. Höchstens zwei Prozent der Gesamtproduktion finden außerhalb von Deutschland statt. Im internationalen Wettbewerb ist es mittlerweile längst üblich, Produktionskosten durch die Verlegung ins Ausland zu reduzieren. Das

Projekt bedeutet also auch, dass der Industriestandort Sachsen gestärkt wird und die Arbeitsplätze vor Ort gesichert werden können.

„Als sächsischer Straßenbahnhersteller mit Fertigungsstandorten in Leipzig und Grimma ist die Beauftragung über die Lieferung der sächsischen Plattform-Fahrzeuge eine große Ehre“, meint HeiterBlick-Geschäftsführer Samuel Kermelk. Die Gewinne des Projektes sollen eingesetzt werden, um in neue Produktionsflächen am Leipziger Standort und neue Technik zu investieren. Gleichzeitig soll die Belegschaft von derzeit rund 150 Arbeitnehmern um circa 100 weitere Beschäftigte wachsen.

Bei der Umsetzung des Lieferauftrags setzt der Straßenbahnbauer auf lokale Partner, etwa das Chemnitzer Planungsbüro Hörmann Vehicle Engineering, das auch in Dessau und Dresden ansässig ist.

### Ein wichtiger Schritt in Richtung Verkehrswende

Das vorrangige Ziel der Verkehrsverbünde in Leipzig, Zwickau und Görlitz ist es, eine nachhaltige Mobilitätswende in den Kommunen herbeizuführen. Mit der „Mobilitätsstrategie 2030“ versucht die Stadt Leipzig beispielsweise, das steigende Verkehrsaufkommen durch nachhaltige und saubere Mobilitätsangebote zu bewältigen. „Im Rahmen der Mobilitätsstrategie 2030

gestalten wir in Leipzig die Verkehrswende schrittweise für die Bürger. Dazu gehören auch moderne, attraktive Straßenbahnen. Umso mehr freut es mich, dass sich ein Leipziger Unternehmen nach einem offenen, europaweiten Verfahren durchsetzen konnte“, meint Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung. In den kommenden Jahren sollen durch die Angebotserweiterung etwa 220 Millionen Personen pro Jahr durch Leipzig transportiert werden. Vor der Corona-Pandemie lagen die Fahrgastzahlen der LVB bei etwa 160 Millionen Fahrgästen.

Neben einem breiteren Verkehrsangebot arbeiten HeiterBlick und Kiepe Electric aktuell aber auch an weiteren Lösungen. Die neuen Straßenbahnen sind bewusst so konzipiert, dass spätere technische Nachrüstungen möglich sind. So könnten in der Zukunft bei der sächsischen Verkehrswende auch Fahrerassistenzsysteme und alternative Antriebsmethoden eine Rolle spielen. Ein Antriebskonzept mit Wasserstoff-Brennstoffzellen wird aktuell bereits von HeiterBlick entwickelt und kann in ein paar Jahren eingesetzt werden. ▣



Die Vertragspartner bei der Unterzeichnung: v.l.n.r.: Ulf Middelberg, Sprecher der Geschäftsführung der Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH; Uwe Rößler, Geschäftsführer der Städtische Verkehrsbetriebe Zwickau GmbH; Sven Sellig, Geschäftsführer der Görlitzer Verkehrsbetriebe GmbH; Samuel Kermelk, Geschäftsführer der HeiterBlick GmbH; Alexander Ketterl, Geschäftsführer der Kiepe Electric GmbH. Bild: Leipziger Gruppe

# Ein Energiesparfuchs auf Dortmunder Schienen

**Der neue B-Wagen von HeiterBlick für das Dortmunder Verkehrsunternehmen DSW21 ist ein echter Energiesparfuchs und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur klimafreundlichen Mobilität.**

Schon bald ist er auf Dortmunds Schienen zu sehen: Anfang 2023 soll das erste Fahrzeug starten, jeden Monat soll dann eine weitere der 26 neu bestellten Stadtbahnen auf die Schienen gebracht werden. Im Jahr 2018 erhielt HeiterBlick den Auftrag neben der Entwicklung der Neufahrzeuge auch die Modernisierung von 64 Bestandsfahrzeugen der DSW21 vorzunehmen. Neue und alte Bahnen werden dabei optisch angeglichen und die alten technisch auf den neuesten Stand gebracht.

## Klimafreundlicher Fahrgastkomfort

Nach einem ersten Test im Klima-Wind-Kanal in Wien, der sämtliche Klimabedingungen simulieren kann, war klar, dass der neue Wagen die gestellten Anforderungen sogar übertrifft und sich damit die erforderliche Heizleistung für den Innenraum im Vergleich zu den alten Wagen von 100 kW auf nur 27 kW reduziert – ohne, dass jemand während der Fahrt frieren muss. Besonders in Hinblick auf den Klimawandel und die angespannte Situation auf den Energiemärkten sind das gute Aussichten für einen nachhaltigen und gleichzeitig wirtschaftlichen öffentlichen Nahverkehr in der Ruhrpottmetropole. Das Dortmunder Verkehrsunternehmen kann so nach eigenen Hochrechnungen 4,8 Millionen Kilowattstunden pro Jahr einsparen, das entspricht dem energetischen Jahresverbrauch von 1000 Vierpersonenhaushalten. Die DSW21 gibt dafür eine jährliche finanzielle Einsparung von rund einer Million Euro an.

## Dämmung macht den Unterschied

Die Gründe für die positiven energetischen Werte der neuen Wagen sind bei der Isolierverglasung der Fenster, einer im Straßenbahnbau einzigartigen Dämmung des Wagenkastens und in den genau einberechneten Witterungs- und Fahrtwindverhältnissen zu finden. Der Fokus bei der Entwicklung lag nicht auf einer neuen Klimaanlage, sondern auf der Dämmung: Diese ist beim Bau wärmeeffizienter Straßenbahnwagen entscheidend. Gleichzeitig

bedeuten eine Doppelverglasung und eine dickere Dämmung aber ein höheres Gewicht, was in anderen Baugruppen kompensiert werden musste. Die Türen mit Verbundverglasung wurden deshalb mit einer speziellen Wärmeschutzfolie ausgestattet, diese ist leichter als Wärmeschutzscheiben und bietet sowohl Schutz vor Hitze im Sommer als auch vor Kälte. Daneben waren die Beseitigung von messtechnisch ermittelten Wärmebrücken und ein niedrigeres Fahrzeuggewicht weitere Faktoren für die gute Energiebilanz. Das Austarieren der einzelnen Faktoren, insbesondere

in Hinblick auf das Gesamtgewicht, war deshalb bei der Konstruktion besonders wichtig.

## Dortmund fährt umweltfreundlich

Die DSW21 setzt schon lange auf Klimafreundlichkeit: Schon seit mehreren Jahren sind die Stadtbahnwagen mit 100 Prozent Ökostrom aus norwegischer Wasserkraft unterwegs. Die neuen Wagen verbessern die Umweltbilanz aber nochmals erheblich. ▣



Der B-Wagen überzeuge mit Bestnoten im Klima-Wind-Kanal in Wien. Bild: DSW21



**„Die neuen bzw. modernisierten B-Wagen bieten noch einige weitere Besonderheiten. Ich lehne mich sicher nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich unseren Fahrgästen ein ganz neues Fahrerlebnis verspreche.“,  
so Hubert Jung.**

**DSW21-Verkehrsvorstand,  
im Magazin einundzwanzig, Ausgabe 3/22.**

Die installierten Test-Geräte für die Feststellung des k-Wertes des neuen B-Wagens im Klima-Wind-Kanal. Bild: DSW21

# Hannover wird Straßenbahn-Europameister

## Die Tram-EM 2022 in Leipzig

**Am 21. Mai wurde in Leipzig die Straßenbahn-Europameisterschaft ausgerichtet. 25 Mannschaften aus 19 Ländern kamen auf dem Augustusplatz zusammen, um die Frage zu klären: Wer hat das größte Geschick im Umgang mit Straßenbahnen?**

Die Straßenbahnglocken bimmeln, die Menschen jubeln: Nach einem Tag voller schweißtreibender Herausforderungen findet am Leipziger Augustusplatz die Straßenbahn-Europameisterschaft ihr Ende. Laut Angaben der Leipziger Verkehrsbetriebe verfolgten bis zu 47.000 Menschen das Spektakel vor Ort, etwa weitere 35.000 per Livestream. Es wurde auch ein barrierefreier Stream sowie eine englische Übersetzung angeboten. HeiterBlick war als einer der Hauptsponsoren des Events mit dabei, mitten im Geschehen und nur wenige Meter von der Bowling-Station als Ziellinie für die Tram-Fahrerinnen und -Fahrer entfernt.

### 25 Mannschaften aus 19 Ländern nach Leipzig angereist

Die Straßenbahn-EM wurde 2012 in Dresden ins Leben gerufen und fand dort vor zehn Jahren das erste Mal statt. Dieses Jahr reisten insgesamt 25 Mannschaften aus 19 Ländern an, dazu zählten Teams aus Städten wie Stockholm, Lyon, Florenz, Dublin und auch aus Kiew.

In sechs Disziplinen mussten die Teams ihr Können unter Beweis stellen. Zu den Herausforderungen zählten etwa das zielgenaue Halten an einer festgelegten Markierung oder eine Art Billardspiel, bei dem die

Trams einen Billardstock berühren mussten, ohne den Tisch dabei umzufahren. Das größte Highlight war aber das „Tram-Bowling“, bei dem die Fahrerinnen und Fahrer einen aufblasbaren Ball anstoßen mussten, um möglichst viele Bowling-Pins zu Fall zu bringen.

### 150 Jahre Straßenbahn in Leipzig – Future of Mobility bei HeiterBlick

Während rund um das Event die Geschichte der vergangenen 150 Jahre Straßenbahn in Leipzig für die Besuchenden erzählt wurde, konnten Zuschauerinnen und Zuschauer am Stand von HeiterBlick per VR-Brille in die Zukunft sehen und sich den aktuellen Entwicklungsstand der kommenden Straßenbahnen von Leipzig ansehen. Nach der 2021 gewonnen Ausschreibung zur Herstellung der neuen Straßenbahnen für Leipzig, Zwickau und Görlitz laufen die Vorbereitungen für eine pünktliche Auslieferung im Jahr 2024 momentan bei HeiterBlick auf Hochtouren.

Im Gespräch mit MDR-Moderatorin Anja Koebel zeigten sich Jan Erning (Leiter Vertrieb bei HeiterBlick) und Ulrich Lauel (Leiter Bahn bei Kiepe Electric) begeistert von der Resonanz in Leipzig. „Ich bin überwältigt, wie diese Europameisterschaft hier aufgenommen wird“, meinte Lauel. Und ergänzte: „Die Fahrer machen jeden Tag einen unglaublichen Job und haben die Anerkennung verdient. Wir profitieren auch von den Gesprächen und lassen die Erkenntnis-

se in die Entwicklung neuer Produkte mit einfließen.“ Gleichzeitig sei es wichtig, in Zeiten wie diesen den europäischen Gedanken zu demonstrieren. Das unterstrich auch Torsten Bonew, Bürgermeister der Stadt Leipzig und Beigeordneter für Finanzen, und überzeugte sich selbst am Stand der HeiterBlick GmbH von der Zukunftsvision für die kommenden Trams.

### Zwei deutsche Teams unter den Siegern

Am Ende konnten sich Jessica Schlüter und Andreas Brucks vom Team der ÜSTRA, der Hannoverschen Verkehrsbetriebe, bei der Straßenbahn-EM mit 3450 Punkten deutlich gegenüber ihren Mitstreitern durchsetzen. Zur Belohnung bekam das Team am

darauffolgenden Montag einen Tag Sonderurlaub. Den zweiten Platz belegte Lyon mit 3380 Punkten, Dritter wurde Berlin mit 3230 Punkten. Im kommenden Jahr wird die Straßenbahn-EM dann im rumänischen Oradea ausgetragen. ▣



Links: Ein Blick in die zukünftige NGT12+ Straßenbahn für Leipzig: Torsten Bonew, Bürgermeister und Beigeordneter für Finanzen (rechts) lässt sich die neue NGT12+ Bahn von HeiterBlick-Projektleiter André Schuster (links) zeigen. Bild: HeiterBlick // Rechts: Der HeiterBlick-Stand auf dem Augustusplatz, vor dem Paulinum. Bild: Leipziger Gruppe



47.000 Besucher waren auf dem Augustusplatz im Mai zur Tram EM 2020 in Leipzig: ein voller Erfolg für den Veranstalter LVB - Leipziger Gruppe  
Bild: Leipziger Gruppe



Team Prag auf dem Weg zur nächsten Disziplin.  
Bild: Leipziger Gruppe



Ein LeoLiner von HeiterBlick kam bei der Disziplin „Billiard“ zum Einsatz.  
Bild: Leipziger Gruppe

# Rohbaufertigung made in Leipzig

## Mit den Niederflurfahrzeugen GT-F für Würzburg beginnt die Rohbaufertigung bei HeiterBlick in Leipzig.

**Für die neuen Straßenbahnen für Würzburg geht HeiterBlick einen weiteren Schritt Richtung Fertigung aus einer Hand: Rohbaufertigung aus Leipzig.**

Für dieses Straßenbahnprojekt werden die Wagenkasten-Rohbauten erstmals seit langer Zeit wieder in Leipzig hergestellt. Im November soll die Fertigung in den Werkshallen von HeiterBlick in Leipzig beginnen. Teile und Baugruppen werden weiterhin über Zulieferer bezogen, allerdings in Leipzig selbst zusammengesetzt.

Schon vor vielen Jahren, bei der Herstellung des LeoLiners, wurde der Rohbau in Leipzig gefertigt. Die Fertigung wurde nach diesem Auftrag nur noch für Komponenten fortgeführt, da das Auftragsvolumen und vor allem der Auslieferakt der Folgeaufträge die damals vorhandenen Fertigungskapazitäten überstiegen. Nun allerdings setzt HeiterBlick im Rahmen seiner Wachstumsstrategie wieder auf eine eigene Rohbaufertigung. Daraus ergeben sich wesentliche Vorteile für die Fertigungssteuerung, die Qualität und Verlässlichkeit im Rahmen der zuletzt und fortwährenden Herausforderungen in den Lieferketten.

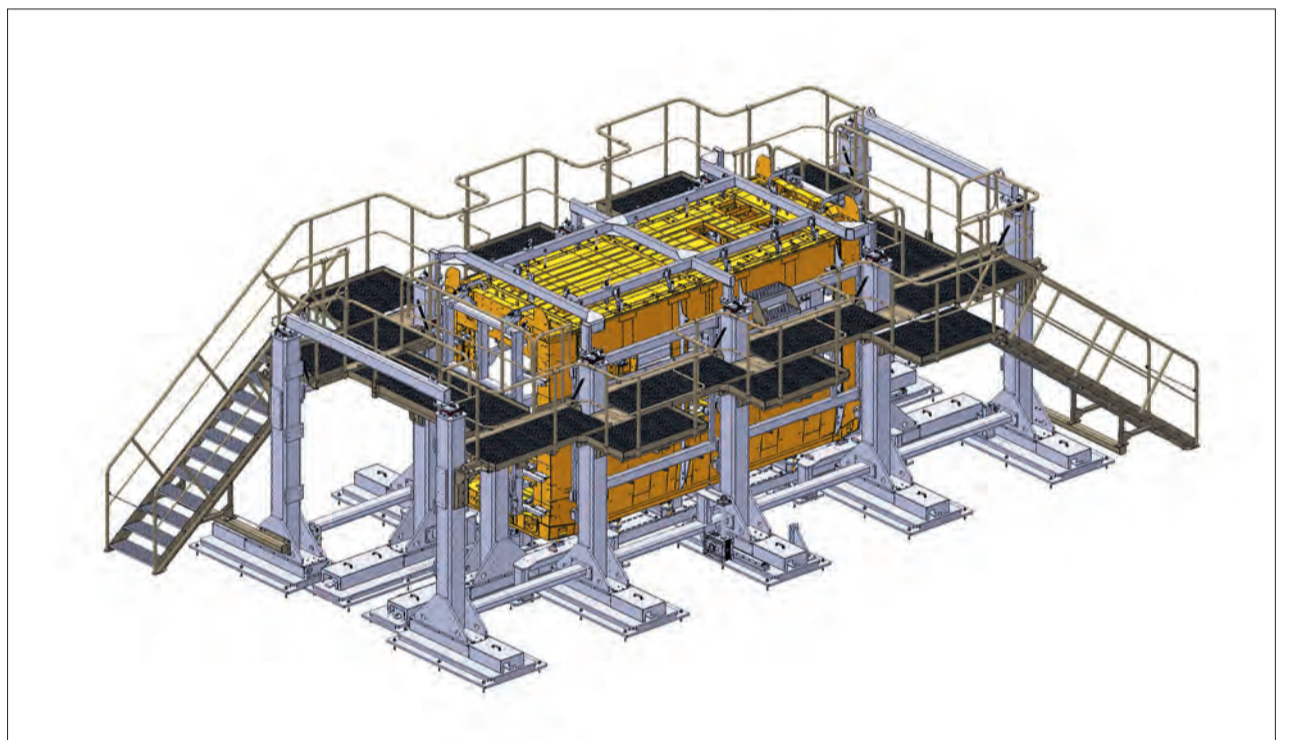
### Alles aus einer Hand

Der Rohbau war viele Jahre eine zugekaufte Baugruppe. Durch die eigene Herstellung ist man weniger abhängig von etwaigen Engpässen bei den Zulieferern, was sich vor allem in Krisenzeiten bewährt. Die Rohbaufertigung wird sich auf den Zusammenbau vorgefertigter Baugruppen konzentrieren. Daher ist auch weiterhin eine gute Abstimmung

mit den Zulieferern wichtig – es sollen nicht alle Teile eines Rohbaus bei HeiterBlick selbst hergestellt werden. Da sich jedoch der Anteil potenzieller bzw. alternativer Zulieferer für einzelne Profile, Blechteile und Kleinbaugruppen erhöht, sinkt die Abhängigkeit von Spezialanbietern, durch Alternativen kann flexibler reagiert werden und damit steigt die Prozesssicherheit der gesamten Fahrzeugfertigung.

Auch notwendige Änderungen durch Erkenntnisse aus dem weiteren Montagepro-

zess können bei einer Eigenfertigung der Wagenkästen schneller realisiert werden, da Konstruktion, Rohbaufertigung und Fahrzeugmontage alle auf dasselbe Datensystem zurückgreifen. Der Prozess der Kommunikation ist damit deutlich vereinfacht, was nicht zuletzt sehr wichtig für die Abstimmung notwendiger Toleranzfelder ist. Die spätere Fahrzeugmontage wird dadurch erleichtert, Anpassungen an Montagebaugruppen entfallen und die Qualität wird auf hohem Niveau gesichert.



Der Aufbaustand mit eingesetztem Wagenkasten für die Würzburger Niederflurbahn GT-F (in gelb), mit dem die Rohbaufertigung in Leipzig beginnt.  
Bild: HeiterBlick



Der GT-F für Würzburg von Innen: hochmodern und barrierefrei.  
Bild: HeiterBlick



Der Aufbaustand in der Fertigung: Durch die genaue Einstellbarkeit, den integrierten Außenanschlag- und Spannsystemen werden eine hohe Maß- und Wiederholungsgenauigkeit erreicht.  
Bild: HeiterBlick

## Alle 14 Tage ein Wagen

Das Ziel ist es, für den Auftrag in Würzburg und darüber hinaus, termin- und qualitätsgerecht Straßenbahnwagenkästen herstellen zu können. HeiterBlick startet dafür mit dreißig Mitarbeitern, die auf insgesamt acht Stationen an mehreren Wagenkästen in unterschiedlichen Fertigungszuständen gleichzeitig arbeiten werden. Die Kunden haben jederzeit die Möglichkeit, den Fertigungsprozess der Wagenkästen genau wie die Endmontage ihrer Fahrzeuge vor Ort zu begleiten.

## Höchste Präzision

Auch der Aufbaustand, in dem der Wagen gefertigt wird, entspricht dem neuesten Stand: Wie eine Hülle umschließt er den Wagen, die Arbeiter können auf extra breiten Gängen ihre Arbeitsgeräte sicher abstellen und die oberen Laufstege über Treppen erreichen. Die sehr stabil ausgelegte Rahmenkonstruktion ist die Grundlage für eine hohe Genauigkeit der zu fertigenden Rohbauten. Die Aufnahmen der einzelnen Wagenkastenbaugruppen sind rollbar, was

für unterschiedliche Fahrzeugbreiten und auch die Entnahme der fertigen Wagenkästen aus der Vorrichtung vorgesehen ist. Mit dem neuen Aufbaustand lassen sich sowohl Niederflur- wie auch Hochflurwagenkästen bauen, durch die stufenlose Einstellbarkeit und modulare Umrüstbarkeit können zukünftig Wagenkastenlängen bis zu 14m und darüber hinaus Fahrzeugbreiten bis zu 2,8m bei HeiterBlick realisiert werden. Durch die integrierten Außenanschlag- und Spannsysteme werden eine hohe Maß- und Wiederholungsgenauigkeit erreicht. Der Aufbaustand wurde von einem Partner-Planungsbüro konstruiert, die Herstellung dieser Großvorrichtung erfolgte in Mitteldeutschland. Als nächstes sollen sechs Mess-, Richt- und Abnahmestände aufgebaut werden. Die neue Rohbaufertigung verankert die Produktion neuer Straßenbahnwagen so immer weiter nach Mitteldeutschland und ermöglicht den Bau modernster Fahrzeuge, made in Leipzig. ■

Extrem präzise und stufenlos einstellbar ist der hochmoderne Aufbaustand bei HeiterBlick: Mess-, Richt- und Abnahmestände werden folgen.  
Bild: HeiterBlick



# HeiterBlick-Bahnen in Görlitz und Zwickau

## Zeit für einen Besuch in zwei besonderen Städten

Schon bald rollen Heiterblick-Bahnen auch durch Görlitz und Zwickau. Zusammen mit Leipzig haben die zwei sächsischen Städte im letzten Jahr moderne und innovative Straßenbahnen ausgeschrieben. HeiterBlick hat den Zuschlag bekommen, 2024 wird die Auslieferung der Plattformfahrzeuge, die in unterschiedlichen Längen und Breiten hergestellt werden können, beginnen.

Um den Innovationsgedanken der Ausschreibung fortzuführen, wird für Leipzig und Görlitz die Entwicklung einer Wasserstoffstraßenbahn vorangetrieben. Auch Zwickau fährt mit moderneren umweltfreundlichen Bahnen Richtung Fortschritt. Görlitz und Zwickau haben 30m lange Bahnen bestellt, Leipzig 45m lange Bahnen. Alle Bahnen bekommen großzügige Multifunktionsbereiche, die insbesondere für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen wichtig sind, sowie Belegungsgradanzeigen dieser Bereiche an den Türen, so dass sich die Fahrgäste bereits vor Einstieg orientieren können. Für die Fahrer gibt es neue Fahrassistenzsysteme und einen optimierten Arbeitsplatz. Der Anteil an Niederflurbereichen wird bei über 65% liegen, ein großer Fortschritt in Richtung Barrierefreiheit. Neben Leipzig wird es insbesondere für die beiden anderen sächsischen Städte durch die vielen Neuerungen einen echten Fortschritt in deren Straßenbahnflotte geben - Zeit, diese beiden Städte ein wenig vorzustellen.

### Zwickau – Automobile, Schwäne und Kultur

Zwickau kennen viele als Automobil-Stadt. Aber die mit rund 90.000 Einwohnern viertgrößte sächsische Stadt hat noch mehr zu bieten, auch wenn der Autobau gestern und heute eine wichtige Rolle spielt.

Für Interessierte bietet sich ein Besuch im August Horch Museum an, wo es viele Oldtimer zu bestaunen gibt. In Zwickau wurden viele Jahre, insbesondere in den 1920er und 1930er Jahren, Automobile der Oberklasse gebaut. Das Museum zeigt die langjährige Zwickauer Automobilgeschichte, die 1904 mit August Horch begann, der später auch die Marke Audi begründete. Aber auch später spielte Zwickau eine wichtige Rolle im Automobilbau mit der Auto Union, dem Trabant und nun VW.

Bei einem Gang durch die historische Innenstadt kommt man am Dom St. Marien vorbei, umgeben von einladenden Geschäften, Restaurants und Cafés. Das Wappen der Stadt zeigt unter anderem drei Schwäne, weswegen eine Runde im Schwanen-Tretboot im Schwanenteichpark zu empfehlen ist. Seit 1850 leben die angesiedelten Schwäne in dem vom Landschaftsarchitekten Eduard A. Petzold erschaffenen Park, der typisch für die Gartenbaukunst des 19. Jahrhunderts ist.

Für Kunst- und Kulturinteressierte lohnt sich ein Besuch in den Kunstsammlungen Zwickau, im Max Pechstein-Museum. Das Museum ist in einem imposanten denkmalgeschützten Gebäude beheimatet und hat unter anderem eine mineralogische Sammlung bunter Minerale und Fossilien, sakrale Kunst, Schnitzkunst aus Mitteldeutschland und natürlich Werke des Zwickauer Künstlers Max Pechstein zu bieten. Er gehört zu den wichtigsten Vertretern des Impressionismus und war zeitweise Mitglied der Künstlervereinigung „Die Brücke“.

Aber nicht nur Kunst- sondern auch Musikgeschichte ist in Zwickau erlebbar: Ein weiterer wichtiger Sohn der Stadt ist Robert Schumann. Der Komponist wurde 1810 im Eckhaus am Hauptmarkt geboren, das heute ein besonders schönes Komponistenmuseum ist. Hier lernt man einiges über das Leben und Werk von Robert Schumann und seiner Frau und Pianistin Clara Schumann, die auf dem 20 D-Mark Schein abgebildet war. Historisches Mobiliar und Originalhandschriften zeigen das Schaffen und den Alltag der beiden Künstlerpersönlichkeiten auf anschauliche Weise.

Zwickaus erste Straßenbahn startete ihren Dienst am 6. Mai 1894, heute gibt es 19,5km Schienennetz und zwei Linien.



Zwickauer Hauptmarkt  
Bild: © ArTo/AdobeStock





Blick über die Neiße auf Görlitz und die Pfarrkirche St. Peter und Paul  
Bild: © Animaflora PicsStock/AdobeStock

## Görlitz – Architektur- und Film- paradies

Auch Görlitz, 230 Kilometer von Zwickau in Richtung Osten, ist eine ganz besondere Stadt in Sachsen. Insofern, dass in „Görlitwood“ zahlreiche Filme gedreht werden, wie beispielweise „The Grand Budapest Hotel“ von Wes Anderson oder „Inglourious Basterds“ von Quentin Tarantino. Vom Krieg verschont, dann zunächst „zu arm“ für moderne Bausünden behielt die Stadt an der unmittelbaren Grenze zu Polen ihren historischen Charme.

Deutschlands östlichste Stadt ist voller schmuckvoller historischer Bauten, besonders bemerkenswert sind die Renaissance-Gründerzeit- und Jugendstilbauten.

Etwas tiefer in die Geschichte der Stadt und der Region eintauchen kann man in den Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur. Ebenso empfehlenswert ist das Schlesische Museum, das in einem Renaissancebau untergebracht ist, innen aber auf modernes museales Erleben setzt. Die Sammlung zeigt die 1000-jährige Geschichte Schlesiens mit Fokus auf das alltägliche Leben der Schlesier, einzelne schlesische Städte wie Breslau, aber auch die Kunst- und Kulturgeschichte der Region.

Zu den berühmten Bauwerken der Stadt Görlitz gehört die Pfarrkirche St. Peter und Paul, die auch als Peterskirche bekannt ist. Besonders das hohe, leuchtend grüne Kupferdach ist bemerkenswert.

Die Neiße als Grenzfluss verläuft quer durch die Stadt und trennt die westlichen Stadtgebiete Görlitz' von den östlichen Stadtgebieten der polnischen Stadt Zgorzelec. Beim Paddeln und Bootfahren auf der Neiße bieten sich schöne Ausblicke auf die beiden Städte.

Görlitz hat nicht nur viel Geschichte, sondern auch Natur zu bieten: Ein Wahrzeichen der Stadt ist die Landeskrone, ein 420 Meter hoher Basaltkegel vulkanischen Ursprungs, von dem man einen guten Blick auf das Lausitzer Bergland hat, und bei guter Sicht auch auf das Riesengebirge bis zur Schneekoppe. ▣



Justitia vor der Rathausstreppe  
Bild: © Sinuswelle/AdobeStock

# HeiterBlick GmbH sichert Wertschöpfung in der Region

## HeiterBlicks Lackierbetrieb in Grimma

Die regionale Zusammenarbeit findet sich bei der HeiterBlick GmbH in vielen Bereichen der Produktfertigung wieder. Einer der engen regionalen Partner ist inzwischen sogar ein fester Bestandteil des Leipziger Stadt- und Straßenbahnproduzenten geworden.

Im vergangenen Juni übernahm die HeiterBlick GmbH den Familienlackierbetrieb Lange aus dem nahegelegenen Grimma und erhöht damit die Fertigungstiefe des eigenen Unternehmens, sichert Arbeitsplätze in der Region und unterstützt die Wertschöpfung sowie die Wirtschaftskraft Sachsens.

Der Lackierbetrieb Lange war ein Familienbetrieb mit 20 Mitarbeitern und führte unter Leitung von Jörg Lange Aufträge für Industrie- und Privatkunden durch. „Im Zuge der Nachfolgeregelung unseres Betriebs haben wir den Wunsch an Herrn Kermelk herangezogen, das Lackiergeschäft vollumfänglich in die HeiterBlick GmbH zu integrieren“, erklärt Jörg Lange zum Verkauf seines Unternehmens. „Lange und HeiterBlick arbeiten seit zehn Jahren erstklassig und partnerschaftlich zusammen. Daher genießen unsere Bahnen auch über Sachsen hinaus den Ruf, so perfekt lackiert zu sein wie ein Sportwagen“, sagt HeiterBlick-Geschäftsführer Samuel Kermelk.

Für die HeiterBlick GmbH ist es in zweierlei Hinsicht eine strategisch wertvolle Akquisition: „Zum einen erhöhen wir die Fertigungstiefe unseres Produktionsgeschäfts und zum anderen halten wir die Wertschöpfung in der Region“, ergänzt Kermelk. Die tiefe regionale Verwurzelung des Unternehmens HeiterBlick zeigt sich seit jeher auch in der Lieferkette. So finden 98 bis 99 Prozent der Wertschöpfung einer HeiterBlick-Bahn in Deutschland



HeiterBlick GmbH übernimmt den Lackierbetrieb Lange in Grimma: Jörg Lange (links) und Samuel Kermelk (rechts) geben sich die Hand.  
Bild: HeiterBlick

statt, mit dem größten Anteil von 76 Prozent sogar in Mitteldeutschland. Die Drehgestelle beispielsweise werden direkt in Leipzig gefertigt. „Die Erfahrung zeigt, dass wir uns mit einem hiesigen Lieferanten besser, schneller und tiefgründiger abstimmen können. Dies sichert die außerordentliche Qualität unserer Straßenbahnen und diese sollen schließlich 30 Jahre für unsere Kunden im Einsatz sein – mindestens.“ ■

**„Zum einen erhöhen wir die Fertigungstiefe unseres Produktionsgeschäfts und zum anderen halten wir die Wertschöpfung in der Region“, ergänzt Kermelk.**



Links und rechts: Der Wagenkasten für Bielefeld in Grimma.  
Bilder: HeiterBlick

# In der Straßenbahn mit ...

## ... Torsten Herbst

Torsten Herbst ist seit dem 7. Dezember 2021 Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion. Zur Bundestagswahl im vergangenen Jahr wurde er bereits zum zweiten Mal als Spitzenkandidat der sächsischen FDP in das deutsche Parlament gewählt. Vorher war Herbst zwei Legislaturperioden Abgeordneter des Sächsischen Landtages. Seine politische Laufbahn begann er noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands als Schüler und Gründungsmitglied der Jugendorganisation Jungliberale Aktion Sachsen, deren Landesvorsitzender er später wurde. Danach war er 14 Jahre Generalsekretär der FDP Sachsen, für die er seit 2019 als Landesschatzmeister wirkt. Seit 2019 ist er außerdem Mitglied im FDP-Bundesvorstand. 1973 in Dresden geboren, studierte er in seiner Heimatstadt und in Liverpool International Business Studies. Nach seinem Abschluss als Diplom-Kaufmann begann Torsten Herbst 1998 seinen beruflichen Werdegang in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Kommunikationsberatung. Er übte diese Tätigkeit auch während seiner Zeit als Abgeordneter des Sächsischen Landtages aus.

### Herr Herbst, wann und wo sind Sie zuletzt mit der Straßenbahn gefahren?

**Torsten Herbst (T.H.):** Vor rund zwei Wochen in Dresden. Im Vergleich deutscher Städte kann sich das ÖPNV-Angebot in der sächsischen Landeshauptstadt – wie übrigens auch in Leipzig – aus meiner Sicht durchaus sehen lassen.

### In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Urbane Mobilität“ sagten Sie, Mobilität sei vielfältig. Was heißt das für Sie?

**T.H.:** Für mich gibt es nicht den einen Verkehrsträger, der alle Mobilitätsbedürfnisse gleichermaßen gut erfüllt. Mobilität bedeutet für mich die freie Wahl zu haben, ob ich auf mein Fahrrad steige, für längere Strecken das Flugzeug oder die Bahn nutze oder mir unkompliziert auf dem Handy ein Auto per Carsharing buche.

Politisch folgt für mich daraus, die jeweiligen Stärken der einzelnen Verkehrsträger zu fördern und diese besser miteinander zu verknüpfen. Das gilt auch für die sogenannte „letzte Meile“, um im Außenbereich der Städte von der Straßenbahn- oder S-Bahn-Station auch nach Hause zu kommen. In Städten lassen sich Kunden für den ÖPNV einfacher als im ländlichen Raum gewinnen. Hierfür braucht es eine gute Taktung, moderne Fahrzeuge, attraktive Preise und eine einfache Buchbarkeit von Tickets auch für Auswärtige und Touristen.

### Wo sehen Sie die Herausforderungen, wenn es um die urbane Mobilität geht?

**T.H.:** Während man auf dem Land bis heute sehr stark auf den eigenen PKW angewiesen ist, können Städter zwischen mehreren Mobilitätsoptionen wählen. Viele Strecken lassen sich situationsbezogen sowohl mit dem ÖPNV oder Auto als auch zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem E-Scooter zurücklegen.

Die größte Herausforderung besteht für mich daher darin, die bestehenden Angebote von unterschiedlichen Verkehrsmitteln bestmöglich zu kombinieren und durch eine bessere Vernetzung, Steuerung und Digitalisierung flexibler nutzbar zu machen. Darüber hinaus stellen sich in der Stadt wie auf dem Land natürlich Fragen bezüglich der Bezahlbarkeit und Umweltfreundlichkeit. Eine große Herausforderung beim ÖPNV ist die Schaffung einer durchgehenden Barrierefreiheit. Auch die Tariftransparenz und einfache Ticketbuchbarkeit für Auswärtige ohne Ortskenntnis sind wichtige Servicefaktoren.

### Vom 1. Juni bis 31. August 2022 wurde das 9-Euro-Ticket deutschlandweit angeboten. Hätte dieses Angebot auch darüber hinaus Potential?

**T.H.:** Das 9-Euro-Ticket bietet für viele Menschen eine Gelegenheit, erstmalig auf den ÖPNV umzusteigen und für eine begrenzte Zeit auszuprobieren, ob Bus und Bahn eine attraktive und kostengünstige Alternative für sie darstellen. Zudem werden auch Bestandskunden spürbar entlastet und können die drastisch gestiegenen Energiepreise der letzten Monate dadurch etwas kompensieren.

Der entscheidende Hebel für die ÖPNV-Nutzung ist aus meiner Sicht ein attraktives Angebot durch eine gute Taktung, moderne Fahrzeuge und konkurrenzfähige Fahrzeiten. Der ÖPNV wird bereits heute umfassend durch alle Steuerzahler mitgetragen und das wird auch zukünftig so bleiben. Verkehrsbetriebe sollten dabei immer selbst einen Anreiz haben, um Kunden zu gewinnen. Eine hohe Kundenzufriedenheit führt auch zur Möglichkeit, entsprechende Ticketerlöse zu generieren. Dass sich die Fahrgäste an der ÖPNV-Finanzierung beteiligen, ist für mich nicht nur eine Frage der Finanzierbarkeit, sondern auch eine Frage der Fairness.

### Als Dresdner und Mitglied des Bundestages sind Sie viel zwischen Dresden und der Bundeshauptstadt unterwegs. Welche Erfahrungen machen Sie an beiden Orten im Hinblick auf Mobilität und ÖPNV?

**T.H.:** Sowohl Dresden als auch Berlin verfügen über einen hervorragend ausgebauten innerstädtischen ÖPNV. Zwischen beiden Städten bin ich daher mit dem Zug unterwegs. In Berlin selbst lege ich die meisten Strecken zu Fuß oder mit S- und U-Bahn



„Der entscheidende Hebel für die ÖPNV-Nutzung ist aus meiner Sicht ein attraktives Angebot durch eine gute Taktung, moderne Fahrzeuge und konkurrenzfähige Fahrzeiten.“ Torsten Herbst in der Vamos Bielefeld.

Bild: HeiterBlick

zurück. Nur wenn es zwischen zwei Terminen mal schnell gehen muss, greife ich auf den Fahrservice des Bundestages zurück. Ansonsten vermisse ich in Berlin nicht das eigene Auto, da die Fahrzeiten oft länger sind als mit dem ÖPNV. Dafür sind auch die Dichte des S- und U-Bahn-Netzes und die kurzen Taktzeiten unschlagbar gut. In Dresden ist dagegen der ÖPNV deutlich sauberer als in Berlin. Hier bin ich viel mit dem Fahrrad, aber auch mit Auto, Straßenbahn und Bus unterwegs.

### Die HeiterBlick GmbH gewann im vergangenen Jahr die europaweite Ausschreibung für die Herstellung neuer Straßenbahnen für Görlitz, Zwickau und Leipzig. Welche Bedeutung hat dieser Großauftrag für den Freistaat Sachsen?

**T.H.:** Wenn in sächsischen Städten Straßenbahnen aus sächsischer Produktion unterwegs sind, ist dies natürlich ein tolles Zeichen und ein Ausweis für die Leistungsfähigkeit und Qualität der hiesigen Unternehmen. Mich freut es darüber hinaus auch aus politischer Sicht, dass Sachsen

heute eine so vielfältige Wirtschaftsstruktur mit starken Kompetenzen im Schienenfahrzeugbau hat. Es wäre wünschenswert, dass wir diese Kompetenzen noch ausbauen können. Und natürlich freue ich mich auch, wenn Straßenbahnen „made in Leipzig“ in Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen unterwegs sind.

### Wasserstoff ist aktuell das Top-Thema, wenn es um Antriebsstoffe der Zukunft geht. Welche Chancen sehen Sie hier allgemein und ganz konkret in der Entwicklung von wasserstoffbetriebenen Straßenbahnen, wie sie für Leipzig und Görlitz geplant werden?

**T.H.:** Experten sind sich darin einig, dass ohne Wasserstoff die klimafreundliche Transformation der deutschen Wirtschaft nicht gelingen kann. Deutschland wird dabei auch in Zukunft ein Energie-Importland bleiben und Wasserstoff beziehungsweise synthetisch hergestellte Kraftstoffe importieren müssen.

Fortsetzung auf Seite 12.

## Fortsetzung von Seite 11:

Momentan sind die vergleichsweise hohen Herstellungskosten für den breiten Einsatz von Wasserstoff in Industrie sowie im Wärme- und Mobilitätssektor noch eine Hürde. Doch das wird sich mit der Etablierung einer umfassenden Wasserstoffwirtschaft ändern. Ich sehe daher Erzeugung, Speicherung, Transport und Nutzung von Wasserstoff als absolute Schlüsselkompetenzen für unser Land an. Gerade die Region Leipzig bietet hier auch hervorragende Ansatzpunkte, ob als Hauptsitz der VNG AG, durch die vorhandene Pipeline-Infra-

struktur oder potenzielle Anwender von Stadtwerken bis Industrie. Das ist ein klarer Standortvorteil.

Für den schweren Straßenverkehr und auch Regionaleisenbahnen wird Wasserstoff sicher eine Rolle spielen. Bei Stadtbusen hängt es meines Erachtens davon ab, welche Fortschritte bei der Batterietechnologie erzielt werden. Auf alle Fälle bin ich der Meinung, dass wir Technologieoffenheit im Verkehrssektor brauchen. Je nach Mobilitätsanforderung brauchen wir den bestmöglich passenden Energieträger. Straßenbahnen haben den Vorteil, dass die Elektrifizierung von Strecken deutlich

schneller gelingt als beispielsweise bei der Eisenbahn. Aber auch hier sind hybride Modelle zur Überbrückung nicht-elektrifizierter Streckenabschnitte ganz sicher vorstellbar.

## Mit welchem Transportmittel bewegen Sie sich am liebsten fort und wie wird das aus Ihrer Sicht in zehn Jahren sein?

**T.H.:** Ich entscheide mich eigentlich immer für das praktischste Verkehrsmittel – das ist mal das Auto, mal die Straßenbahn, mal

das Fahrrad. Zudem hoffe ich sehr auf weitere Fortschritte beim autonomen Fahren. Dies wäre eine Chance für den ÖPNV, beispielsweise in dünner besiedelten Gebieten neue Fahrgäste zu gewinnen, aber auch ein zusätzlicher Komfortfaktor für das eigene Auto. Und nicht zuletzt hoffe ich darauf, dass wir eines Tages Flugtaxis nicht nur im Ausland im Einsatz sehen, sondern auch hierzulande nutzen können. ▣

# .... vamos!



Samuel Kermelk vor den beiden Hochflurstadtbahnen Vamos Bielefeld für die moBiel GmbH und dem B-Wagen für die DSW21 in der HeiterBlick Fertigung

Bild: HeiterBlick

## Liebe Kundinnen und Kunden, lieber Freundeskreis von HeiterBlick,

wir haben nun etwas mehr als zwei herausfordernde Jahre hinter uns gebracht. Zunächst die Corona-Pandemie mit all Ihren Einschränkungen und Auswirkungen auf die Lieferkette in unserer Branche. Nun im laufenden Jahr die Ukraine-Krise mit wirtschaftlich nochmals kräftigeren Folgen für Unternehmen in Deutschland. Bisher haben wir die Krisen gemeinsam gut gemeistert – durch ein „Miteinander“, intern wie extern. Ich bin mir daher sicher, dass wir auch die nächsten Monate miteinander bewältigen können.

Bei HeiterBlick gab es im Sommer eine zukunftsweisende Veränderung. Nachdem ich das Unternehmen seit über elf Jahren als Geschäftsführer gestalten durfte, habe ich nun auch die volle Verantwortung als alleiniger Gesellschafter der HeiterBlick

GmbH übernommen. Die Zusammenführung von Geschäftsführung und Unternehmertum unterstreicht somit nochmals, welche Bedeutung das Unternehmen, seine Mitarbeiter, die ausgezeichneten Produkte und insbesondere Sie als Kundinnen und Kunden für mich haben.

Mit vollem Einsatz werden wir Sie unterstützen, moderne, hochwertige und nach Ihren Wünschen gestaltete Stadt- und Straßenbahnen auf die Schiene zu bringen. Gerade die jetzige Zeit zeigt, dass ein nachhaltiger, attraktiver und ressourcenschonender Nahverkehr ein wichtiges Gut in unserer Gesellschaft ist. Auch wenn die aktuelle Lage für alle von uns sehr angespannt ist, so sind Sie als Verkehrsunternehmen und wir als Produzent ein wichtiger Teil zur Lösung unserer Energie- und Mobilitätsprobleme. Daher sollten wir gemeinsam nach Strategien für die nächsten Monate suchen, denn die mittel- und

langfristige Perspektive für unsere Vorhaben ist ausgezeichnet. Wir leisten einen signifikanten Beitrag zur Verbesserung von Lebensqualität, zur Erreichung der Klimaziele und einer modernen Mobilität für alle.

Ich möchte mich bei allen Kunden und Partnern herzlich für das bisherige Vertrauen bedanken. Sie können weiterhin auf hochwertige Bahnen mit gutem Service – produziert in Deutschland – setzen.

Für die nächsten Monate wünsche ich Zuversicht, kluge und nachhaltige Entscheidungen in der Politik, innovative Ideen und ein gutes Miteinander. In diesem Sinne: Vamos!

Herzlichst,  
Ihr Samuel Kermelk ▣



## Impressum

### Herausgeber:

HeiterBlick GmbH  
Niemeyerstraße 2-5  
04179 Leipzig

### Redaktion:

Wolffberg Management Communication GmbH  
www.www.wolffberg.de

### Fotonachweise:

Leipziger Gruppe  
DSW21  
HeiterBlick  
ArTo/ AdobeStock  
Animaflora PicsStock/AdobeStock  
Sinuswelle/AdobeStock

### Druck:

Druckerei Böhlau, Leipzig

### Auflage:

1.000

### Redaktionsschluss:

05. September 2022